

Wissenschaft präsent machen

Nachfolger von KP Haupt: Philipp Imhof leitet das Schülerforschungszentrum

VON HANNAH KÖLLEN

Kassel – Gibt es eine Möglichkeit, Bioplastik aus Abfällen oder Algen herzustellen und wie kann eine Roboterhand so programmiert werden, dass sie die Gebärdensprache beherrscht? Diesen und weiteren Fragen können Schülerinnen und Schüler im Schülerforschungszentrum Nordhessen (SFN) nachgehen.

Seit Februar hat das Zentrum mit Philipp Imhof einen neuen Leiter. Der 43-jährige Lehrer steht nun an der Spitze des SFN, nachdem das Zentrum mit dem plötzlichen Tod von Klaus-Peter Haupt, dem Gründer und langjährigen Leiter des SFN, im vergangenen Mai mehrere Monate ohne Führung auskommen musste.

„Für mich ist es eine wahn-sinnige Chance, für so ein tolles Projekt wie das SFN zu arbeiten“, sagt Imhof, der im kommenden Schuljahr als Lehrer an die an das SFN angrenzende Albert-Schweitzer-Schule wechseln wird. In der Vergangenheit hat der studierte Gymnasiallehrer sowohl am Goethegymnasium als auch an der beruflichen Paul-Julius-von-Reuter-Schule unterrichtet. Außerdem ist er seit vielen Jahren für das Staatliche Schulamt tätig.

„Ich darf jetzt die Themen mit den Schülerinnen und



Philipp Imhof leitet nun das Schülerforschungszentrum Nordhessen (SFN) an der Parkstraße 16.

FOTO: HANNAH KÖLLEN

Schülern angehen, für die mich zu meiner Schulzeit mein Biolehrer begeistern konnte“, sagt Imhof, der die Fächer Mathematik und Informatik unterrichtet.

Er zeigt sich begeistert von der Kreativität der Schülerinnen und Schüler am SFN: „Es ist unglaublich, wie einfallsreich die Kinder und Jugendlichen sind, wenn man sie

selbstständig arbeiten lässt.“ Viele von ihnen kämen mit eigenen Fragestellungen, denen sie im SFN nachgehen wollen.

„Für die, die zwar gerne etwas erforschen wollen, aber keine konkrete Idee haben, was genau sie gerne einmal erkunden möchten, haben wir eine Liste mit Anregungen“, sagt Philipp Imhof.

Doch diese bliebe in den meisten Fällen ungenutzt, da die Schüler eigene Ideen im Kopf haben.

„Die Schüler nehmen ihre Forschungsarbeit sehr ernst.“ Das gehe so weit, dass einige von ihnen auch schon mit Schlafsack im SFN übernachtet hätten, weil sie jede freie Minute an ihrem Forschungsprojekt arbeiten wollen.

„Den Schülern wird hier sehr viel Vertrauen entgegengebracht“, sagt Imhof. Wo sonst dürften Jugendliche schon teils auch ohne Aufsicht mithilfe teurer Maschinen wie 3D-Druckern hantieren.

Sein Ziel sei es, die Arbeit des SFN noch bekannter zu machen, sagt Imhof. „Wir möchten so viele Kinder und Jugendliche wie möglich erreichen.“ Hierfür wolle er die Präsenz des SFN in der Stadt und dem Landkreis Kassel erhöhen. „Wir haben bereits Kooperationen mit einigen Schulen, die ihre Schüler zu uns ins SFN schicken. Aber es könnten noch mehr sein“, findet Imhof. Daher wolle er direkt an den Schulen für die Arbeit des SFN werben.

Wenn in Zukunft noch mehr Schülerinnen und Schüler das SFN nutzen sollen, werden auch weitere Betreuer benötigt. Derzeit arbeiten rund 40 Betreuer im SFN. Bei ihnen handelt es sich sowohl um Lehrkräfte als auch um ehemalige Schüler und Ehrenamtliche. „Wir brauchen mehr Personal“, sagt Imhof. Denn nur so könne eine gute Betreuung und damit beste Voraussetzungen für die jungen Forscher geschaffen werden.

Service: Das SFN hat Mo-Fr jeweils von 14 bis 18 Uhr und samstags von 13 bis 17 Uhr geöffnet.